

# Vom Transportgebilde zum Designelement

## Flaschenkästen – früher Sekundärverpackung, heute Herausforderung für Systemlieferanten

*Anfang des 18. Jahrhunderts begannen deutsche Brauer ihre Gebinde zu verkleinern, indem sie ihre Biere nicht nur in Holzfässern, sondern auch in Glasflaschen abfüllten. Schnell wurde deutlich, dass der Transport mehrerer Flaschen sehr unhandlich war und ein Transporthilfsmittel benötigt wurde. Dies war die Geburtsstunde der ersten Flaschenkästen. Lange Zeit wurden diese aus Holz und später auch aus Metall hergestellt. Bis in die späten 50er-Jahre des 19. Jahrhunderts prägten diese beiden Materialien das Bild der Flaschenkästen.*

Der erste Flaschenkasten aus Kunststoff wurde 1959 bei der Firma Delbrouck – zu diesem Zeitpunkt noch unter dem Namen Freya – hergestellt. Die offensichtlichen Vorteile des Kunststoffkastens konnten sich anfänglich nur langsam durchsetzen, sodass es noch bis Ende der 60er dauerte, bis die restlichen Flaschenkästen aus Holz und Blech aus dem Handel verschwanden.

### Entwicklung des Flaschenkastens

Im Laufe der Zeit durchlief der Flaschenkasten – wie wir ihn in seiner heutigen Form kennen – mehrere Evolutionsstufen. Speziell seine äußeren Maße sorgten häufig für Inkompatibilität untereinander. Das Verhältnis Länge zu Breite wurde von den im Einsatz befindlichen Paletten vor-

gegeben. Dies konnten Brauer- oder Brunnenpaletten sein, welche beide unterschiedliche Maße hatten. Heute hat sich das Modulmaß einer Europalette durchgesetzt bzw. der Handel sorgte maßgeblich für eine Vereinheitlichung der Palettenmaße.

Als Standard werden heute im Bereich der Brauereien Kästen im Grundmaß 400x300 mm für 20er- und 24er-Rahmen bzw. 300x200 mm für 11er-Rahmen eingesetzt. Im Bereich der Brunnen und AfG-Hersteller findet man am häufigsten das alte Brunnenmaß 356x275 mm. Aber auch Kästen im Maß 400x300 mm und 400x266 mm sind im Einsatz.

Dem Design der Kästen wurde in den ersten Jahren wenig Beachtung geschenkt. Fast alle Gebinde verfügten über eine rostrote Grundfarbe, die Markenkennzeichnung erfolgte durch einen Siebdruck oder Prägungen auf den Seitenflächen. Es wird deutlich, dass zu jener Zeit der Zweck eines Kastens dem Transport von Getränkeflaschen Genüge getan war.

*Am Anfang stand der*  
**FREYA-KASTEN**  
*daher ausgereift und besser*

Der ERSTE  
Flaschentransportkasten  
aus Kunststoff  
auf dem Weltmarkt



entwickelt und  
hergestellt in unserem  
Werk und seit  
1959 im Einsatz

**DAS IST ER!...**

Auszug aus dem Freya-Delbrouck-Produktkatalog Anfang 1960  
(Quelle: Delbrouck GmbH)

*Eike Brinkmann*

Seit April 2016 bei der Delbrouck GmbH tätig. Ist Teil des Vertriebs-Teams und betreut darüber hinaus die Bereiche Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.



Durch die spätere Einführung von weiteren unterschiedlichen Flaschenformen (NRW, Long-Neck etc.) und Inhaltsgrößen (0,5 l, 0,33 l usw.) hielt das erste Mal eine Diversifikation Einzug im Bereich der Flaschenkästen. Sie sollte ab diesem Zeitpunkt maßgeblich für die Weiterentwicklungen im Bereich der Flaschenkästen verantwortlich sein. Die Verwender erkannten, dass nicht nur die Größe eines Gebindes Kaufanreize bei der Kundschaft erzeugt, sondern auch das Design des Kastens und dessen Gestaltung enorme Werbepotenziale schafft.

In der Folge entstanden mehrfarbige Siebdrucke, höher auflösende Etiketten und fotorealistische IML (Inmould-Label). Diese Gestaltungstechniken verfügen alle über unterschiedliche Vorteile und Nachteile hinsichtlich der Kosten, des technischen Aufwandes, der Langlebigkeit und vieles mehr, sodass für jeden Anspruch der Individualisierung eines Flaschenkastens eine Lösung gefunden werden kann.

## Das Material der Wahl

Im Gegensatz zu den Kastenformen und den Designvarianten von Flaschenkästen hat es bei der Materialwahl weniger Innovationen gegeben. Seit der Geburtsstunde des Kunststoff-Kastens hat sich der thermoplastische Kunststoff PE-HD durchgesetzt. In einigen Ländern werden auch Kästen aus PP eingesetzt. PP besitzt im Gegensatz zu PE-HD zwar bessere mechanische Eigenschaften, allerdings ist PE-HD im Vergleich zum PP widerstandsfähiger bei niedrigen Temperaturen. Ab dem Gefrierpunkt wird PP spröde und es kann zum sogenannten „Weißbruch“ kommen. Daher sind Flaschenkästen auf PP-Basis vermehrt in heißen Klimazonen wie im afrikanischen Raum im Einsatz. In Mitteleuropa und Skandinavien findet fast ausschließlich PE-HD Anwendung bei der Kastenherstellung.

Da es sich bei beiden Werkstoffen um teilkristalline, thermoplastische Kunststoffe handelt, sind diese nahezu uneingeschränkt und unendlich wiederverwendbar.

Man entwickelt nach wie vor neue Materialien, allerdings sind sowohl die Anforderungen an das Aussehen und die Farbgebung, als auch die hohen Anforderungen im Bereich der Stabilität nach wie vor noch Hürden, die genommen werden müssen, da



*Der Retro-Trend sorgt für schlichere Optik von Kästen. (Quelle: Bergmann Brauerei GmbH)*

es sich um Mehrweg-Transportverpackungen handelt, die großen Belastungen ausgesetzt sind.

## Gegenwart

Wer sich heutzutage als Endverbraucher bewusst in einem Getränkefachmarkt umsieht, wird schnell feststellen, dass der Hauptnutzen des Getränkekastens als Transportgebinde vom ursprünglichen Nebennutzen des Werbeträgers abgelöst wurde. Formen und Farben sowie den Gebindegrößen scheinen ebenso keine Grenzen gesetzt zu sein, wie den Ideen der Marketingverantwortlichen und Produktentwicklern.

Im Biersegment sorgten in den letzten Jahren der Retro-Trend und die immer stärker werdende Craft-Brauer-Szene für neuen Schwung in der Kasten-gestaltung. Für die sich aufs Handwerk der Braukunst konzentrierenden Craft-Brauer stellt der Flaschenkasten vordergründig das Transportgebinde dar. In diesem Sektor werden daher hauptsächlich dunkle Grundfarben und ein einfarbiger Siebdruck gewählt. Der Druck ist vornehmlich schlicht gehalten. Was aber nicht heißen soll, dass diese Variante der Markenpräsentation eintönig ist, dies zeigt u. a. der Kasten der DBB.

Der von den Endkunden gut angenommene Retro-Trend sorgte dafür, dass die alten Materialien Holz und Metall ein Revival erlebten. Viele Brauer haben alte Rezepte in ihren Brauerküchen wiedergefunden und diese salonfähig gemacht. Was passt da nicht besser, als die Produkte in einer altertümlichen Holz- bzw. Metallkiste anzubieten? Dank einer durch das Spritzgusswerkzeug erzeugten dreidimensionalen Oberfläche und einem darauf applizierten IML kann der Endkunde nun sein Lieblingsbier wieder in der Anmutung des althergebrachten Gebindes nach Hause transportieren.

## Trend zu kleineren Größen

Nicht nur das Segment der alkoholhaltigen Getränkeindustrie hat in den vergangenen Jahren die Kastenlandschaft geprägt, sondern auch der Bereich der alkoholfreien Getränke hat hier einen großen Beitrag geleistet. Dieser Beitrag konzentriert sich aber mehr im Bereich der einzelnen Flaschengröße, welche wiederum Einfluss auf das Transportgebinde hat.

Vornehmlich im Bereich der Szenegastronomie in Bars und Clubs gibt es einen hohen Bedarf an Getränken, welche ihren Einsatz in unterschiedlichen Kombinationen in Cocktails und als Singledrinks finden. Diese Spezialitäten werden nicht in 0,33-l- oder 0,5-l-Flaschen angeboten. Hier haben sich Flaschenvolumina von 0,25 l, 0,2 l und sogar 0,1 l durchgesetzt. Der Inhalt der kleinen und handlichen Flaschen ist ausreichend, um die gewünschten Getränke der Kunden zu mixen.

Weitere Kräfte, die mittelfristig auf die Gestaltung und Ausführung von Flaschenkästen Einfluss haben werden und daher sowohl für die Getränkeindustrie als auch die Kastenindustrie nicht außer Acht gelassen werden dürfen, sind der demografische Wandel, der starke Zuzug vom Land in die Stadt und die weiter steigende Anzahl an Singlehaushalten. Alle drei Aspekte sorgen dafür, dass die Nachfrage an Gebinden mit geringeren Flaschenanzahlen steigt und künftig weiter steigen wird.

Auch Hersteller sogenannter Spezialgetränke konzentrieren sich vermehrt auf Gebindegrößen von 8, 9, 10 bis maximal 12 Flaschen. Da sie qualitativ hochwertige Getränke produzieren, oftmals mit einem begrenzten Mengenausstoß, versuchen sie einen angemessenen Literpreis zu erzielen. Dies kann folgerichtig nur gelingen, wenn die Spezialitäten in kleinen Gebindegrößen angeboten werden und sich der Kunde nicht durch Preise für ein 20er- oder 24er-Gebinde von jenseits der zwei Euro pro Liter am POS konfrontiert sieht.

## Ausblick

Betrachtet man die genannten Aspekte und die daraus entstehenden Ansprüche der Zukunft, kommt man zwangsläufig zu der Schlussfolgerung, dass für die Mehrzahl an Getränkeherstellern jene Zeiten der Vergangenheit angehören, in denen ein

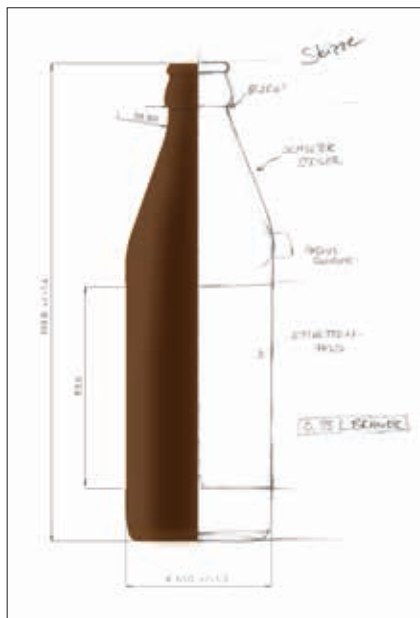
Braumeister per Telefon 20000 Kästen für die nächste Saison in Auftrag gegeben hat.

Die Ansprüche an Design, Ergonomie, Materialauswahl und Umsetzung haben einen derart hohen Grad erreicht, dass von der Idee bis zur Umsetzung/Einführung eines neuen Gebindes mittlerweile Monate vergehen können. Darüber hinaus binden diese Aktivitäten sehr viele Kapazitäten, welche mitunter für andere Belange genutzt werden könnten.

Die zunehmende Spezialisierung in allen Bereichen der Brauindustrie hat zur Folge, dass mehr Expertenwissen gefordert ist, mehr Konzentration auf einzelne Kernprozesse gelegt wird und weniger Ressourcen (personell und finanziell) für Randprozesse zur Verfügung stehen.

Diese Aufgaben können wiederum durch Systempartner wie Delbrouck übernommen werden. Führende Kastenhersteller konzentrieren sich mittlerweile nicht mehr nur auf die Sicherstellung der Kastenproduktion. Die Erfahrung zeigt, dass je eher der Systempartner mit in das Projekt einbezogen wird, desto größer ist die Chance es effektiver und schneller realisieren zu können.

Bereits bei der Entwicklung neuer Designideen kann der Kastenhersteller durch seine technische Expertise wichtige Hinweise zur späteren Machbarkeit des Produktes geben. Weitere Synergien können entstehen, da Delbrouck dank seiner Kontakte zum Partner Euroglas notwendige Flaschen und Dienstleistungen wie das „Flascheneinstellen“ und/oder das „Bebügeln“ von Flaschen anbieten kann.



Skizze der 0,33-Liter-„Brauer-Flasche“ (Quelle: Euroglas GmbH)

## Flasche und Kasten Hand in Hand

Die Firma Euroglas ist ein junges, innovatives Familienunternehmen mit über 20 Jahren Erfahrung in der Entwicklung und dem Handel mit Getränkeverpackungen. Mit 15 Mitarbeitern an zwei Standorten in Deutschland und Österreich zählt der Unternehmensverbund zu den führenden Dienstleistern für die mittelständische Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie. Mit der Übernahme des Traditionsunternehmens Flaschen-Kraus Anfang 2016 wurde neben dem Know-how aus über 50 Jahren Markterfahrung auch das Leistungsportfolio erweitert. Die zuvor mit Delbrouck bestehende Kooperation mit

Flaschen-Kraus sollte weitergeführt und ausgebaut werden. So verstehen sich beide Unternehmen als Full-Service-Dienstleister mit der Unterstützung der jeweils anderen Kernkompetenz des Partners.

Das erste gemeinschaftliche Projekt steht bereits in den Startlöchern. Es handelt sich dabei um ein neues Gebinde für 20x0,33-l-Flaschen. Die Flaschen ähneln dabei den traditionellen 0,5-Liter-Euroflaschen. Die 0,5-Liter-Euroflasche ist in den letzten zwei Jahren wieder häufiger vertreten. Die Nachfrage steigt stetig. Dies haben die beiden Lieferanten zum Anlass genommen ein passendes Pendant im Bereich der 0,33-l-Flaschen zu entwickeln. Durch die richtige Auslegung der Geometrie ist es gelungen, nicht nur den bekannten Euroflaschen-Charakter zu erhalten, sondern auch viele Vorteile der Long-Neck-Flasche gleicher Größe zu vereinen.

Die „Brauer-Flasche“ hat einen Standarddurchmesser von 61 mm. Daher ist bei einer Umstellung nur ein minimaler Aufwand bei den Linienumbauten erforderlich. Darüber hinaus lässt dieser Durchmesser die Verwendung von Multipacks weiterhin zu. Qualifizierung und Registrierung der Flaschen und Kästen im Rücknahme-System wurden bereits abgeschlossen. Die Flasche ist in den Farben Braun, Weiß und Grün jeweils mit CC- und MCA-Mündung erhältlich. In Verbindung mit dem von Delbrouck hergestellten Kasten entsteht so eine einmalige Gebindekombination. Die Höhe des Kastens und die Auslegung der Gefache lassen ein Einstellen von Fremdfflaschen nicht zu. Ein hoher Grad von Sortenreinheit wird garantiert.

Die ersten Exemplare für den Multipackeinsatz wurden bereits ausgeliefert. Gerade für Sonderabfüllungen, saisonale Spezialitätenbiere und die Craft-Bier-Szene eignet sich diese Gebindekombination. Um Nachfragen der „Brauer-Flasche“ in Verbindung mit einem Kleingebinde bedienen zu können, verfügt Delbrouck ebenfalls über eine 10er-Kiste, in der die „Brauer-Flasche“ alleinig Platz findet. Die durchweg positive Resonanz schürt bei beiden Herstellern die Hoffnung, die Getränkekastenlandschaft um eine Variante reicher gemacht zu haben. Sollten die Erwartungen erfüllt werden, hat man ein neues Gebinde erschaffen, welches sich dauerhaft in der Branche etablieren wird. □



Das Prinzip des Full-Service-Gedankens steht bei Delbrouck und Euroglas im Vordergrund. (Quelle: Euroglas GmbH)